

Neusser Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einschl. der tagl. Beilage „Bunte Blätter“ im Neuß 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuß.

Amthliches Kreisblatt



Druck und Verlag: Rob. Rood, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Rich, Neuß. Expedition: Neuß, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr 25. 1. Blatt.

Dienstag, 1 Februar (Ignatius.)

1910. 85. Jah g.

Morgen erscheint keine Zeitung.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

× **Sozialdemokratischer Sieg in Eisenach.** Nach dem vollständig vorliegenden Wahlergebnis wurde bei der Reichstagswahl im Wahlkreis II Sachsen-Weimar der Sozialdemokrat Leber mit 108 Stimmen Mehrheit gewählt. Das gesamte Wahlergebnis ist folgendes: Appellus 5768, Haderich 4356, Leber 10250 Stimmen.

× **Sachsen und die Schiffsabgaben.** Zur Frage der Schiffsabgaben schreibt das „Dresdener Journal“, daß die Vertretung des ablehnenden Standpunktes der sächsischen Regierung bei den bevorstehenden Beratungen in Berlin in Gemäßheit der vom Staatsminister v. Bismarck am 13. Jan. in der Ersten Ständekammer im Anschluß an die bekannte Rede des Dr. Wachs gemachten Ausführungen erfolgen werde. Das amtliche Blatt bringt den Wortlaut der Erklärung des Ministers nochmals zum Abdruck, und fährt dann fort: Die sächsische Regierung sei hiernach entschlossen, gestützt auf das gute Recht, getragen von der Zustimmung des ganzen Landes und im Bewußtsein des Wertes der in Frage stehenden Interessen, den ablehnenden Standpunkt gegenüber der geplanten Einführung von Schiffsabgaben in bundesfreundlicher Weise, aber auch mit aller Entschiedenheit zu vertreten. Die sächsische Regierung sei aber auch erfüllt von dem aufrichtigsten und wohlbedachten Vertrauen, daß es dem Reichstanzler im Einvernehmen mit der preussischen und bayerischen Regierung gelinge, zur Vermeidung weiterer Komplikationen einen gangbaren Ausweg aus den bestehenden ersten Schwierigkeiten vorzuschlagen.

Ausland.

× **Die englischen Wahlen** sind nunmehr der Hauptsache nach beendet, nur noch wenige Mandate hatten der Erledigung, und diese können das Bild der Situation kaum noch verändern. Konservative und Liberale halten sich hinsichtlich der Mandate

ziemlich die Waagschale, und da das liberale Kabinett wenigstens vorläufig noch auf die Gefolgschaft der Arbeiterpartei und die Nationalisten rechnen kann, so hat die Regierung eine Mehrheit von über 100 Mandaten. Nach dem ersten Wahltage hätte man dieses Resultat kaum erwartet, man nahm allgemein an, daß zwar das Ministerium eine Mehrheit erzielen würde, daß man aber höchstens auf eine Majorität von ca. 40 Stimmen werde rechnen können. Das Kabinett hat also einen Sieg errufen, gleichwohl kann man sich aber des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich um einen Pyrrhussieg handelt, denn es ist seiner Gefolgschaft keineswegs für alle Fragen gewiß, es kann leicht dahin kommen, daß in der einen oder andern Frage sich die Arbeiterpartei oder die Nationalisten auf die andere Seite schlagen, und dann wäre es mit der Herrlichkeit des Ministeriums Asquith vorbei. Seit Jahrzehnten ist in keinem Wahlgange mit solcher Heftigkeit gekämpft worden, wie diesmal, höchstens daß es in den 40er Jahren so lebhaft zugeht, wo es sich um die Abschaffung der Kornzölle handelte. Was den Kampf diesmal so erbittert gemacht hat, war das Finanzprogramm Lloyd Georges, welches namentlich den Grundbesitz und speziell den Großgrundbesitz traf. Natürlich war man aber von konservativer Seite so schlau, nicht diese Frage in den Vordergrund zu stellen, sondern man bediente sich eines Schreckmittels, um auf die Menge einzuwirken und sie für die Konservativen einzufangen. Die deutsche Gefahr mußte dazu herbeigeholt werden, um die Masse in Aufruhr zu bringen, und diese Spekulation war, wie der Erfolg gezeigt hat, eine taktisch sehr kluge, denn an 130 Mandate haben die Konservativen damit gewonnen. Man malte in den lebhaftesten Farben die deutsche Gefahr an die Wand, welche nicht nur die englische Industrie, sondern das ganze Land bedrohe, und man sprach, allen voran Herr Balfour, von den deutschen Kriegsschiffen, die nur gebaut würden, um England zu überfallen. Ein so leichtsinniges Kabinett, welches all dem ruhig zusehe, ohne England zu schützen, dürfte natürlich das Volk nicht länger Gefolgschaft leisten, und so kam denn, was bei einer derartigen struppeligen Agitation kommen mußte. Daß die jetzige Regierung die in einer solchen Wahlperiode liegende Gefahr nur zu gut kennt, beweist ein Artikel der „Westminster Gazette“ über den Eindruck, welchen die Wahlen namentlich in Deutschland hervorgerufen ha-

ben. Das Blatt führt aus, es sei sehr an der Zeit, daß alle ernstesten Politiker sämtlicher Parteischattierungen in England dahin zusammen wirken sollten, daß bei eventuellen neuen Generalwahlen in England der Friede zwischen England und Deutschland nicht durch eine Wiederholung der antideutschen Wahlagitation ernstlich gefährdet werde. Eine neue Wahl, bei welcher Deutschland die Rolle der Buren spielen müßte, würde das denkbar größte Unheil anrichten. Die Regierung hoffe, die Opposition werde ihr helfen, mit Deutschland wenigstens auf höflichem Fuße zu verbleiben. Diese Mahnung zeigt deutlich, welche Gefahr man von dem Treiben der Herren Balfour und Genossen für den Weltfrieden befürchtet, und das besagt genug. Wir in Deutschland haben daher, wie schon mehrfach erwähnt, allen Grund, der jetzigen Regierung noch eine möglichst lange Lebensdauer zu wünschen, da eine Wiederkehr des konservativen Regimes im Hinblick auf die Haltung der Unionisten im letzten Wahlkampf zweifellos die Beziehungen beider Länder auf das Ärgste gefährden würde.

Gerichtssaal.

* **Düsseldorf, 29. Jan.** Am 7. Juli 1909 entwichen zwei Mädchen aus der Fürsorge- und Erziehungsanstalt in Neuß. Sie liefen die Nacht hindurch und kamen frühmorgens barfuß und nur notdürftig gekleidet in Oberassel bei strömendem Regen an. Der Zustand der Mädchen erweckte die Teilnahme der Eheleute Arbeiter Peter Ha. Sie verordneten die Mädchen mit frischen Kleidern und halfen ihnen weiter. Der Schwiegersohn des Ehepaares, Hermann He., wies die Mädchen an zwei jüngere Männer, die ihnen zum Fortkommen beihilflich sein sollten. Alle drei standen jetzt vor der Strafkammer wegen Vergehens gegen das Fürsorge-Gesetz. Die Leute erklärten, nur aus Mitleid gehandelt zu haben. Auch der Schwiegersohn wollte in bester Absicht die Mädchen an die erwähnten Männer gewiesen haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen die drei Angeklagten je 50 Mk. Geldstrafe. Das Gericht schloß sich diesem Antrage nur in bezug auf das Ehepaar an. Dagegen verurteilte es den Schwiegersohn zu drei Monaten Gefängnis. Die hohe Strafe wurde damit begründet,

Alsberg.

Schürzen-Verkauf.

Ganz besonderes Angebot für drei Tage

— Dienstag — Mittwoch — Donnerstag —

Mädchen-Schürzen.

Posten I **Mädchen-Schürzen** aus bestem Siamosen, Länge 45—75 cm Durchweg **95** M.
Posten II **Mädchen-Schürzen**, nur beste Qual. Länge 45—75 cm Durchweg **125** M.
Posten III **Mädchen-Schürzen**, enorm billig Länge 80—100 cm Durchweg **195** M.

Russen-Kittel.

Posten I **Russen-Kittel**, alle Längen, ein Preis bei schöner Machart Durchweg **95** M.
Posten II **Russen-Kittel**, aus besten Stoffen reizende Machart Durchweg **125** M.
Posten III **Russenkittel** aus weissen Rips-Stoffen und türkischen Besätzen Durchweg **135** M.

Knaben-Schürzen.

Posten I **Knaben-Schürzen**, aus Satin und Siamosen, alle Grössen Durchweg **48** M.
Posten II **Knaben-Schürzen**, Körper und Siamosen. Hübsche Machart Durchweg **58** M.
Posten III **Knaben-Schürzen**, Soldaten-Uniforme Durchweg **95** M.

3 Posten

Damen-Kimono-Schürzen
Damen-Blusen-Schürzen
Damen-Empire-Schürzen

durchweg

Serie I	Serie II	Serie III
95 M.	1,95 M.	2,65 M.

Damen-Schürzen.

Damen-Träger-Schürzen heile und dunkle Master, mit Litz und Träger Durchweg **95** M.
Damen-Träger-Schürzen aus besten Siamosen mit neuen Besätzen enorm billig Durchweg **160** M.
Damen-Schürzen, Restbestand eleganter Reformschürzen, früherer Preis bis 4 Mk. Durchweg **195** M.

Damen-Schürzen.

Tändel-Träger-Schürzen, aus weissem Batist mit festen Volants Durchweg **72** M.
Tändel-Träger-Schürzen, aus weiss. Stickerei-Stoff, eleg. Ausführung Durchweg **95** M.
Weisse Träger-Schürzen, in aparten Empire Fassons, moderne Macharten Durchweg **175** M.

Damen-Schürzen.

Hauschürzen, aus Ia. Siamosen Durchweg **80** M.
Hauschürzen, extra weit, mit Volant Durchweg **125** M.
Schwarze Hauschürzen, aus gutem Alpaca Durchweg **125** M.

Versuchen Sie Alsberg's Damen- und Kinder-Strümpfe

Reine Wolle	Fuss u. Verse verstärkt.
Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	
34 M. 44 M. 54 M. 64 M. 74 M. 84 M. 94 M. 1.04 M. 1.14 M. 1.24 M.	

Rest-Bestand in Wasch-Unterröcken

Grosser Gelegenheitskauf
Zum Aussuchen
Stück 1,50 2,25

daß Sie wissen mußte, daß die beiden Männer die Mädchen zu unfittlichen Handlungen angehalten haben würden. Wenn das nicht geschehen sei, so sei es einem glücklichen Zufall, nicht aber der Handlungsweise des Angeklagten zu verdanken.

Luftschiffahrt.

* **Dresden, 31. Jan.** Das von der deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft gestern Nachmittag in Mürgele bei Dresden veranstaltete erste große Schiffschiffahrt hat mit einem vollständigen Fiasko geendet. Nachdem etwa 30 000 Zuschauer 2 Stunden lang auf den Beginn des Schiffschiffahrt gewartet hatten, zog Gaubert-Paris seinen Zweifelder aus dem Schuppen hervor und stellte ihn in großer Entfernung vom Publikum auf. Indessen wurden keinerlei Flugversuche angestellt. Als bekannt gegeben wurde, daß Gaubert keinen Aufstieg unternehmen werde, brach ein Tumult aus. Eine große Menschenmenge stürzte sich auf den Apparat, um ihn zu zerstören. Die Polizei war jedoch stark genug, diesen Gewaltakt zu verhindern. Schließlich machte Rammel mit einem Ballon einen Aufstieg.

Von Nah und fern.

* **Düsseldorf, 30. Jan.** Dem Festspiel der diesjährigen Masken-Redoute am 5. Februar hat der Maler Karl Mordfeld die Idee „Anno Dagumal in Wild und Lied“ zugrunde gelegt. Aus der Urgroßväterzeit wird in Bildern und Aufzügen das Leben und Treiben in einem gemütlichen deutschen Städtchen vorgeführt. Am Stadttor, von dessen erstem Stod das Spektakelherren herabgrüßt, ist der Schauplatz der Ereignisse der Menschheit jener Zeit: das Nachkommando, der Hirt am Brunnen, fröhliche Handwerksburschen, der Zug bei der Hochzeit des Tochterleins des Bürgermeister, der Besuch von Serenissimus, übermüdete Studenten beim Wirt im Krug zum grünen Kranze, die Ankunft einer Schauspieler-Schmiere, dazu alle erheiternden Verwicklungen, die sich aus der Verbindung solcher Gruppen ergeben.

* **Düsseldorf, 31. Jan.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Montag Morgen auf dem Schiffschiffahrt der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik. Beim Versuch, sich in den Schiffschiffahrt zu begeben, wurde ein Arbeiter von einem der Schiffschiffahrt in den Rücken getroffen und verletzt. Die Verletzung ist sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Die Fabrikleitung hat sich verpflichtet, die Sicherheit der Schiffschiffahrt zu verbessern.

* **Düsseldorf, 30. Jan.** In einer früheren Sitzung hatte die Stadtverordneten-Versammlung die Ortszulassung für die Lehrpersonen in derselben Höhe wie die Städte M. Gladbach, Rhendt und Biersen festgesetzt, nämlich steigend bis 350 M für Lehrer mit 31 Dienstjahren. Die Regierung bezieht diese Höhe als zu hoch, weil Düsseldorf nicht dieselben Steuerungsverhältnisse habe wie die genannten Städte. Aus der Mitte des Kollegiums wurde aber betont, daß ein Unterschied zwischen diesen Städten nicht zu finden sei. Gleichzeitig ersuchte die Regierung die vom Stadtrat beschlossene Amtszulassung von 350 M der Hauptlehrer und 725 M für Rektoren nochmals zu prüfen. Die von der Regierung vorgeschlagenen Höhe wurden als zu niedrig bezeichnet. Es soll versucht werden, einen Mittelweg zu finden. Zu dem Antrage der Rechtsanwältin der Stadt Düsseldorf auf Anschließung des Amtsgerichtsbezirks Düsseldorf an das Landgericht zu Crefeld hat das Kollegium erneut Stellung genommen und sich für den Anschluß an M. Gladbach erklärt, weil nach Lage, in wirtschaftlicher Beziehung und bei der guten Bahnverbindung der Anschluß an M. Gladbach vorteilhafter sei, dagegen habe der Verkehr nach Crefeld nur untergeordnete Bedeutung.

* **Köln, 31. Jan.** Bei dem Umbau des Kölner Hauptbahnhofes wird das Innegebäude auf dem Bahnsteig beseitigt werden, um mehreren durchgehenden Gleisen Platz zu machen. Das hat zur Folge, daß ein vollständiger Umbau und eine andere Verteilung der Räume im Erdgeschoß des Gebäudes stattfinden muß; u. a. wird es auch erforderlich, den Verkehr in dem einen jetzt noch für das Publikum offenen Tunnel vom Durchgangsverkehr zu trennen. Der erste Durchgang nach der Tranngasse ist bereits vor Jahren geschlossen worden und auch der jetzt noch offene Tunnel vom Bahnhofsvorplatz aus nach der Maximinstrasse gegenüber der Einmündung von Hofer und Hermannstrasse sollte infolge eines Ministerialerlasses aus den 90er Jahren seinerzeit für den Verkehr abgesperrt werden. Infolge eines Verfehls ist dem Erlaß nicht Folge gegeben worden und dieser Durchgang ist bisher noch dem Verkehr freigegeben geblieben. Jetzt aber beim Umbau des Bahnhofes plant die Eisenbahnverwaltung unter allen Umständen die Schließung dieses Durchganges und sie ist von ihrer Absicht auch nicht abgewichen, nachdem die Stadt wiederholt um Beibehaltung des jetzigen Zustandes gebeten hat. Aus betriebstechnischen Gründen und weil in Zukunft durch die Verlegung der einzelnen Räumlichkeiten die Belastung dieses Durchganges noch größer werden wird, hält die Verwaltung die Schließung für den öffentlichen Verkehr für unumgänglich notwendig. Selbst wenn sie dem Ersuchen der Stadtverwaltung nachgeben und die baulichen und betriebstechnischen Schwierigkeiten nicht weiter achten wollte, würden ihr durch Anstellung neuen Personals für eine Anzahl Bahnsteigtreppe erhebliche Mehrkosten erwachsen.

Die Kölner Zeitung schreibt dazu: „Einen Ausweg erblickt die Eisenbahnverwaltung in der Anlage eines andern Durchganges nördlich von dem jetzigen, dessen Ausgang am Bahnhofsvorplatz allerdings mehr auf seine nordöstliche Ecke stoßen würde. Eine Durchfahrt von Automobilen, wie es Wunsch der Stadt ist, würde allerdings auch hier nicht gestattet werden können. Der Einbau dieses Durch-

gangs soll nun, wie es heißt, eine Ausgabe von über 300 000 M erfordern, die zu Lasten der Stadt entfallen würden, da die Eisenbahnverwaltung, wie sie sagt, kein Interesse an dem Durchgang habe. Daß die Stadt jedoch diesen hohen Betrag aufbringen kann, ist bei den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen ausgeschlossen. Ein Recht auf Beibehaltung des jetzigen Zustandes oder auf weitestgehende Schaffung eines neuen Durchganges durch die Eisenbahnverwaltung scheint die Stadt nicht zu besitzen. Zu ihren Gunsten spricht allerdings der Umstand, daß dieser Weg seit etwa 20 Jahren besteht und sich ein Verkehrsbedürfnis herausgestellt hat, wie die Tatsache beweist. Mit Rücksicht darauf wäre es zu bedauernd, wenn die Eisenbahnverwaltung auf ihrer Forderung bestehen wollte: es wird vielmehr recht und billig sein, wenn sie der Stadt entgegenkommt und den größten Teil der Kosten übernimmt. Sicher werden die Vertreter der Stadt Köln im Landtage die Angelegenheit aufgreifen und dafür eintreten, daß sie in einem für die Stadt Köln günstigen Sinne zur Erledigung gelangt.“

Die Erhaltung historischer Baulwerke wird von den städtischen Körperschaften seit längerer Zeit angestrebt. Infolge dessen haben die Stadtverordneten beschlossen, die beiden Häuser Alter Markt 20 und 22, Ecke Untergasse, die mit ihren merkwürdigen Giebeln ein Wahrzeichen des alten Köln bilden, anzukaufen, damit sie vor dem Untergang bewahrt und in ihrem Stil der Nachwelt erhalten bleiben.

* **Köln, 31. Jan.** Die Rolle des Prinzen Karneval in diesjährigen Rosenmontagszug hat Hr. Jakob Schöck, Am Hof, übernommen.

* **Köln, 31. Jan.** In dem gestern um 5.10 vorm. auf dem hiesigen Hauptbahnhof von Frankfurt angekommenen Personenzug wurde ein etwa zweiundzwanzigjähriger Mann in einem Abteil 2. Klasse tot aufgefunden. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ist es ein junger Mann aus Köln, der sich durch einen Schuß in das Herz das Leben genommen hat.

* **Elberfeld, 31. Jan.** Von einem plötzlichen Tode wurde heute Vormittag der Beigeordnete Schulrat Dr. Schirlich bei Erteilung des Unterrichts betroffen. Im Augenblick, als er seinen Platz einnahm, wurde er von einem Brustkrampf befallen und kurz darauf in seinem Amtszimmer von einem Herzschlag getroffen. Der Verstorbene ist 52 Jahre alt geworden und stand seit 1906 im Dienste der Stadt Elberfeld.

* **Solingen, 31. Jan.** Ein Brand hat die große Bandfabrik von Eduard Johann zu Hührrath zerstört. Der Schaden ist bedeutend, zahlreiche Arbeiter haben die gewohnte Beschäftigung verloren.

* **Eupen, 31. Jan.** Bei der heutigen Stadtratsneuwahl der zweiten Klasse hat das Zentrum gesiegt.

* **Gelsenkirchen, 31. Jan.** Mit den Konsumvereinen beschäftigt sich ein Ausschuss des Verbandes der Haus- und Grundbesitzer im rhein.-westf. Kohlenrevier. An der Sitzung nahmen weiter teil der rhein.-westf. Tischlerverband, die Vereinigung der Großdetailisten, der rhein.-westf. Brotfabrikantenverband, die Mittelstandsvereinsigung für Handel und Gewerbe, der westf. Bäderinnungsverband, der Verband kathol. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands, zahlreiche Innungen, Genossenschaften und Rabattsparvereine. Es wurde folgende Entschließung angenommen: In Erwägung, daß die Konsumvereinsbewegung sich nicht nur über ganze Länder, sondern auch auf internationaler Grundlage durchzuführen beabsichtigt, und daß die Konsumvereinsbewegung eine Vergenossenschaftlichung der Produkte, mithin Aufhebung jeder Privatproduktion anstrebt, richten die Verbände und Korporationen die dringende Bitte an den Bundesrat und Reichstag an die Landtage und Bundesparlamente, zunächst genaue Feststellungen über die wirtschaftlichen Tendenzen und Bestrebungen der Konsumvereinsbewegung des In- und Auslandes zu machen, und weiter die Frage zu prüfen, ob diese Tendenzen und Bestrebungen sich auf die Dauer mit dem Staatswohl, insbesondere auch der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, vertragen.

* **Königswinter, 28. Jan.** Die Drachenburg ist durch Kauf in den Besitz des Rittmeisters A. D. v. Simon in Berlin übergegangen. Der neue Besitzer beabsichtigt, in dem Gebäude eine Ausstellung für deutsche Kunst und Kunstgewerbe einzurichten, wozu er sich die Unterstützung namhafter Fachleute schon gesichert hat. Er gedenkt, die Ausstellung, die den Sommer hindurch geöffnet sein soll, am 1. Mai zu beginnen. Die Burg soll dem Publikum weiter zugänglich bleiben.

* **Hannover, 31. Jan.** Den Abiturienten des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Gymnasiums in Linden ist durch den die Prüfung leitenden Provinzialschulrat mitgeteilt worden, daß die im Direktorzimmer in geschlossenem Umschlag aufbewahrten Angaben über die Aufsatze themen erbrochen worden seien. Die Untersuchung ergab, daß der gleichfalls im Examen stehende Sohn des Direktors die Tat verübt hatte. Die Affäre ist dem hannoverschen Provinzialschulkollegium mitgeteilt worden.

* **St. Chr., 29. Jan.** Als der Mechaniker Legall heute mit der Entleerung des leichten Luftschiffes „Jediac“ beschäftigt war, richtete sich die Ballonhülle durch den Gasdruck plötzlich auf und warf Legall gegen die Wand des Schuppens. Legall erlitt einen Schädelbruch und starb an der Stelle.

* **Graz, 31. Jan.** Die Bevölkerung von Raibl ist in großen Schrecken versetzt worden, weil man in mehreren Häusern abends dumpfe Schläge aus der Tiefe hörte, die sich um Mitternacht wiederholten und bis gegen 3 Uhr dauerten. Die Bevölkerung fürchtet, das Klopfen hänge mit einer Erdstöße zusammen. Fachleute behaupten, es sei in Wirklichkeit ein Erdbeben gewesen. Gestern wurden wieder mehrere Familien aus ihren gefährdeten Wohnungen ausgelagert.

Lokale Nachrichten.

Neuk., 1. Febr.

* **Der Verein ehem. 68er** feierte den Geburtstag des Kaisers am vergangenen Samstag im großen Saale des „Druschhofes“. Das Programm war sehr gut, und der Saal war voll besetzt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Wilhelm Blömer, begrüßte die Erschienenen besonders das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Ehrenbürgermeister Hoffmann, der die Festrede übernommen hatte und unsern Kaiser als wahrhaften Friedensfürsten, der das bisheran treu gehalten, was er als 29-jähriger bei seinem Dienstantritt versprochen, feierte. Vorträge des M. G. R. „Novella“ sowie verschiedene gut gespielte Theaterstücke versetzten die Erschienenen in beste Stimmung und hielten sie bei einem gemütlichen Tanztränken lange beisammen.

— **Der Postunterbeamten-Verein** feierte am Sonntag im Druschhof das Kaisergeburtstagsfest. Der Vorsitzende, Herr Caspers, eröffnete das Fest mit einer Ansprache, begrüßte die Erschienenen Gäste und brachte das Hoch auf den Kaiser, Herr Oberpost-Assistent Kuhnmann ein Hoch auf den Kaiser aus. Verschiedene Theaterstücke, welche flott gespielt wurden, ernteten reichen Beifall. Herr Postinspektor Frank sprach sein Bewundern über das wohlgeleitete Fest aus und dankte allen Mitwirkenden. Ein gemütlicher Festball schloß die würdige Feier, der sich alle Festteilnehmer gern erinnern werden.

© **Der Bürger-Verein** hält am Samstag, wie üblich, seinen karnevalistischen Abend ab. Die Zahl der Karne-

valisten, die sich zur Mitwirkung angemeldet hat, ist jetzt schon so groß, daß die Redoute geschlossen werden mußte. Zu der Veranstaltung haben die Mitglieder mit ihren Damen Zutritt. Die Sitzung findet im Pelzer'schen Saale statt.

— **Kath. Gesellenverein.** Die Ehrenmitglieder des kath. Gesellenvereins veranstalten ihr diesjähriges Maskenfest mit großer Preisverteilung an die schönsten und originellsten Masken im großen Saale des Hotel Pelzer. Den Besuchern werden genugsame Stunden bevorstehen.

* **Steuern zahlen!** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 15. Februar das letzte Viertel der Staats-, Gemeinde- und Kirchen-Steuern zu entrichten ist. Um übermäßigen Andrang an der Stadtkasse und die daraus zu ergebende Verzögerung in der Abfertigung der Steuerzahler zu vermeiden, empfiehlt es sich dringend, die Einzahlung der Steuern nicht bis zum äußersten Termine zu verschieben, sie vielmehr bald zu bewirken.

Die hiesige Stadtkasse ist für den Steuerempfang in der Zeit vom 3. bis einschließlich 5. und vom 9. bis einschließlich 19. Februar an allen Werktagen auch nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.

— **Unter den unbestellbaren Postsendungen** befindet sich ein Brief mit 2 Mark aus Neuk. vom 11. Oktober an Professor Lagra in London und eine Postanweisung über 36 Mark aus Neuk. vom 10. August. Die Absender oder Empfangsberechtigten können sich bei der Oberpostdirektion in Düsseldorf oder bei einer Postanstalt innerhalb 4 Wochen melden. Nach Ablauf dieser Frist werden die Geldbeträge der Post-Unterstützungs-Kasse überwiesen.

— **Eine städtische öffentliche Rechtsanwaltsstelle** empfiehlt ein Leser unseres Blattes in folgenden, uns mit der Bitte um Aufnahme überlieferten Zeilen: „Fürsorge für die Minderbemittelten, Schutz für die wirtschaftlich Schwachen, Mittelstands-politik, das sind die großen Schlagwörter der Neuzeit, im Reich, im Staat und in der Gemeinde. Bei den Wahlen zu den Reichs- und Stadtparlamenten werden sie von den Rednern und Zeitungsredakteuren aller Parteien als bestes Agitationsmittel benutzt. Real- und Idealpolitiker beschäftigen sich mit ihnen. Sie sind die Sorge der Minister wie der Stadtoberhäupter. Und viel ist auf diesen Gebieten in den letzten Jahren geschehen, auch in unserer lieben Vaterstadt. Es soll hier nur erinnert werden an die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, an die Unterstützung, die die Stadt den verschiedenen Bauvereinen zu teil werden läßt, an die Heranziehung von neuen Industrien, die dem Arbeiter vermehrte Arbeitsgelegenheit, dem Handwerker, durch ihre Inbetriebnahme Beschäftigung, dem Kauf- und Geschäftsmann durch den Konsum der neuen Arbeiter Verdienst bringt. Aber trotz aller sozialen Errungenschaften der letzten Jahre gilt auch für uns noch das Wort des deutschen Dichters: 'Werd' ich zum Augenblicke sagen; Verweile doch! Du bist so schön, dann magst du mich in Fesseln schlagen! Auch auf diesem Gebiete muß unser Wahlpruch heißen: Semper avanti.“

Schreiber dieser Zeilen möchte sich erlauben, hier eine Anregung zu geben, die wenn sie an maßgebender Stelle beachtet werden sollte, viele Bürger der Stadt gegenüber zu Dank verpflichten würde.

Er möchte bitten, daß Neuk. dem Beispiele anderer Städte folgen und eine Stelle einrichtete, wo sich jeder Bürger in ein paar Minuten eine viel gelebte, unentgeltlich Rat holen könnte.

„Wenn du eine Rechtsfrage hast, dann frage nicht deinen gesunden Menschenverstand, sondern frage Juristen“ schrieb vor einiger Zeit eine viel gelebte süddeutsche Zeitung. Wie mancher Prozeß könnte vermieden, mancher Kummer, manche Geldausgabe gespart werden, manche oft lebenslängliche Feindschaft bestände nicht, wenn es eine solche Wohlfahrtseinrichtung gäbe, die in Rechtsfragen unabhängig und unparteiisch Rat erteilt. Verschiedene Städte haben darum auch Rechtsanwaltsstellen eingerichtet, und alle sind mit den Ergebnissen sehr zufrieden.

Ja, wird da gesagt, das ist ja Alles gut und schön, aber die Sache kostet wieder Geld und Steuern bezahlen wir gerade genug; wir denken hier könnte ein Teil der Sparfassenüberschüsse doch gewiß sehr segensreich angelegt werden, denn gerade die hier in Betracht kommenden Klassen haben ihr Geld gewöhnlich auf der städtischen Sparkasse. Zum besseren Verständnis der Sache erwähne ich noch kurz die Fälle, in denen ich wünsche, daß Rat erteilt werden möchte: Da ist vor allem das große Gebiet der Arbeiterversicherung, der Gewerbeordnung, in Sachen des Mietrechts, in Handwerkerfragen, vor allem aber, und dieser Punkt sei ganz besonders betont, in Vormundschafts-sachen und in Fragen des Frauenrechts. Stirbt in einer Familie der Mann und ist noch etwas Vermögen da, so kommt gleich das Vormundschaftsgericht mit allerlei Förmlichkeiten. Die Frau hat sich in den meisten Fällen um solche Sachen nicht gekümmert; sie weiß nicht aus noch ein; wie würde sie es in ihrer bedrückten Lage begreifen, wenn sie eine Stelle wüßte, wo sie ohne Kosten bereitwillig und sachkundig Rat fände. Dazu kommt noch die veränderte Stellung, die die Frau unter dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch einnimmt. Es werden noch Jahrzehnte vorüber gehen, ehe dieses neue Recht vom Volke verstanden und anerkannt wird. Es mag auch noch an die Bestimmungen des § 1708 des neuen bürgerlichen Gesetzbuches erinnert werden. Hier könnten durch Zusammenwirken der hiesigen karitativen Vereinen mit der Rechtsanwaltsstelle viele Sorge und Not gemindert, Unheil und Verbrechen oft vorgebeugt, und auch der Armenkasse Ausgaben erspart werden. Der Einsender hofft bestimmt, daß der eine oder andere der Herren, die zur Leitung der Geschäfte der Stadt berufen sind, sich dieser Anregung zu gegebener Zeit erinnern, und die Sache in Fuß bringt; des Dankes eines großen Teiles der Bürger kann er sicher sein.“

* **Am Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 3 Grad über Null, niedrigste in vorangehender Nacht 4 Grad unter Null, heute Morgen 2 Grad unter Null. Barometer 2 mm gestiegen. Wind südwestlich.

Aus dem Kreise.

* **Grimlinghausen, 31. Jan.** In Brand gesteckt wurde ein hiesiger Gutsbesitzer ein mit Stroh beladener Wagen. Das Fahrzeug brannte bis auf die Eisenteile herunter. Der Wagen stand vor einem Lokal, in dem gerade die Feuerwehr ein Fest feierte. Aber auch diese konnte vom Wagen nichts retten, sie beschränkte sich darauf, die in Gefahr kommenden Häuser zu sichern.

* **Holzheim, 31. Jan.** Der Geflügelzuchtverein Holzheim-Grefrath hielt jüngst im Restaurant Schornstein seine erste Generalversammlung ab unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Beich, der zunächst das Andenken des verstorbenen Ehrenmitglieds, Gutsbesitzer Heusinger, Villa Maraaretha-Nierenhof, in üblicher Weise ehrte. Er warf einen Rückblick auf das erste Vereinsjahr und konnte den Verein zu seinem Aufblühen beglückwünschen. Sein Dank galt allen, die

Wilh. Krings Söhne
empfehlen als Spezialität:
Gewaschene Anthracitnusskohlen
für alle Arten Dauerbrandöfen,
sowie Flamm- und Flammnusskohlen
für Küche und Stubenbrand.
Kontor: Wilhelmsstrasse 13. Telefon 71.

Chr. Peter Adolphs,
Krefelderstrasse 64, Neuss, Krefelderstrasse 64,
Möbel, Teppiche, Dekorationen,
50 Musterzimmer und Küchen.
Prima süddeutsche Möbel. Fast unbegrenzte Garantieleistung.
Überzeugen Sie sich von der Güte und Preiswürdigkeit,
Prima Referenzen. Gegründet 1877.

zum Gedelhen des Vereins beigetragen haben. Mehrere Herren wurden als neue Mitglieder aufgenommen. Der Schrift- und Kassensführer, Herr Bürgermeisterei-Sekretär Bodewig erstattete den Kassensbericht. Die Mitgliederzahl hat bei der Gründung des Vereins 42, am Schlusse des Jahres 47 betragen. Außerdem hat der Verein 14 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen betrugen 374,71 M., die Ausgaben 151,47 M. Der Kassenbestand ist also 223,24 M. Dem Rechnungsführer wurde nach Prüfung der Kasse mit Dank Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt die Herren Anton Schlösser (2. Vorsitzender), Th. Bodewig (Schrift- u. Kassensführer), Herrn Brand (Beisitzer.) Neugewählt wurden die Herren Josef Eigen, Jean Tönissen und Peter Becker, Greifath. Verschiedene automatische Trinktöpfe wurden verlost. Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschloß die Versammlung für das kommende Jahr jedem Mitgliede eine Geflügelzeitung gratis zu liefern ohne Erhöhung des Jahresbeitrags. Ueber einen Vorschlag, Geflügelzucker gemeinschaftlich zu beziehen, entspann sich eine lebhaft Ausprache. Es wurde beschlossen, über einzuziehende Offerten in der nächsten Versammlung einen Bericht entgegenzunehmen. Nach Erledigung verschiedener engerer Vereinsangelegenheiten fand die Versammlung, die einen überaus anregenden Verlauf nahm, ein Ende.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 31. Januar.

Im Reichstag folgte nach Erledigung einer Reihe Rechnungssachen die dritte Lesung des Nachtrags-Etats für Ost- und Südwestafrika, der gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wurde.

Die Petitionen werden für erledigt erklärt. Es folgt sodann die zweite Lesung des Kolonial-Etats für 1910. Es liegt dazu eine Resolution der Kommission vor, die eine besondere Neuregelung der Gehälter der Kolonialbeamten ablehnt und auf das zu erwartende Kolonialbeamten-Gesetz verweist.

Staatssekretär Dernburg erklärt: Ich bin mit dem Vorschlage der Kommission einverstanden. (Beifall.)

Die Resolution ist damit angenommen.

Dann begann die Generaldebatte über den Kolonial-Etat.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Ein Dankeslah des Kaisers.

Berlin, 31. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler:

Auch mein diesjähriger Geburtstag ist durch die herzliche Anteilnahme des deutschen Volkes und der im Auslande lebenden Stammesgenossen für mich zu einem rechten Freudentag geworden. In zahlreichen Telegrammen und Zuschriften sind mir aus allen Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Parteistellung freundliche Glück- und Segenswünsche dargebracht worden. Durch diese patriotischen Kundgebungen auf das freudigste bewegt, drängt es mich, den städtischen und ländlichen Gemeinden, Vereinen und Korporationen, sowie allen, welche mir an diesem Tage ihre Anhänglichkeit und Zuneigung in so mannigfacher Art zum Ausdruck gebracht haben, meinen herzlichsten Dank zu sagen. Gott der Herr aber wolle unser teures Vaterland auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und das deutsche Volk durch Einmütigkeit und Opferwilligkeit zur Erfüllung der großen sozialen und kulturellen Aufgaben unserer Zeit stark machen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Der Fall Oldenburg.

(Vergleiche den Reichstagsbericht in der vor. Ausgabe.)

Berlin, 31. Jan. Nach dem B. T. war sogar bei dem Diner, das Herr v. Bethmann Hollweg am Samstag Abend dem Präsidium des Abgeordnetenhauses gab, Herr von Oldenburg allgemeines Gespräch. Wie heute im Reichstage erzählt wurde, soll der Reichskanzler über den Vorfall geradezu konterniert gewesen sein, und er machte gegenüber den anwesenden Abgeordneten aus seinem Bedauern über den Vorfall kein Hehl. — Die Kreuzzeitung und die Deutsche Tageszeitung schlagen sich auf die Seite Oldenburgs. Allerdings spricht die Kreuzzeitung heute schon von „einer in der Form etwas mißglückten Wendung.“ Anders die freikonservative „Post“; sie geht sehr scharf ins Gericht, und schreibt u. a.: Es zeugt von einem bedenklichen Mangel an politischem Scharf- und Weitblick, wenn man durch Äußerungen dieser Art den Sozialdemokraten neuen Wind in ihre Segel liefert. Der Ausfall der Wahl in Eisenach-Dernbach lehrt nur zu deutlich, daß die von der Reichsfinanzreform ausgehende rote Welle ihren Höhepunkt noch nicht überschritten hat und daß es daher das Gegenteil einer vernünftigen Politik

ist, wenn man den Sozialdemokraten weiter Wasser auf ihre Mühlen liefert. Unsere Parteigenossen werden nicht in den Verdacht einer Gesinnungsgemeinschaft mit Herrn v. Oldenburg stehen. Gleichwohl darf man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß dadurch die gesamte konservative Politik geschädigt wird. Es ist daher politische Pflicht, mit der nachdrücklichsten Verwahrung gegen den Oldenburgischen Standpunkt nicht zurückzuhalten. Sehr scharf äußert sich der konservative „Reichsbote“: Wir werden es erleben, daß die Reichstagsauflösung durch den Leutnant mit zehn Mann bei den nächsten Reichstagswahlen gegen die konservative Partei verwendet wird, und es fehlen nur noch einige solcher Oldenburgischer Reden und der Sozialdemokratie werden die Wähler in Scharen zugetrieben. — Die parteilose konservative Korrespondenz schreibt: Es ist nicht zutreffend, daß der konservative Reichstagsabg. v. Oldenburg im Reichstage angeklagt wurde aufgeföhrt hat, in versäffungswidriger Weise mit militärischer Macht gegen den Reichstag einzugreifen. Davon ist kein Wort wahr. Herr v. Oldenburg steht mit der gesamten konservativen Partei streng auf dem Boden der Reichsverfassung. Eine Aufforderung zu Gewaltmaßregeln der erwähnten Art lag ihm durchaus fern. Nur mangelnde Logik und tendenziöse Irreführung vermögen den von Herrn v. Oldenburg selbst in der Sitzung sogleich klargestellten Sinn seiner Äußerung, die in drastischer und humoristischer Weise militärische Disziplin kennzeichnete, zu verdrehen.

Düsseldorf, 31. Jan. Die Handelskammer hat den bisherigen Vorsitzenden, Kommerzienrat C. K. Poensgen, einstimmig wiedergewählt, ebenso die Stellvertreter des Vorsitzenden, Kommerzienrat Möhlau und Kaufmann Erbslöh. In einem Ausblick hob der Vorsitzende hervor, daß die Art und Weise, mit der die Verhandlungen über die Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen mit dem Auslande gepflogen worden seien, für den Ausfuhrhandel trübe Aussichten eröffne. Mit den andern Handelskammern empfinde es auch die Düsseldorfer Kammer als bitter, daß die Arbeit der Handelskammern bei Staatsregierung und Parlament nicht die Beachtung und Anerkennung fände, die die Kammern als berufene Vertreter für Handel und Industrie glaubten beanspruchen zu müssen. Die Kammer beschloß, mit den Eisenbahn-Direktionen Elberfeld und Köln in Verhandlungen über eine Verbesserung des linksrheinischen Verkehrs zu treten. Hierbei sei nicht beabsichtigt, die Kölner Verkehrsinteressen zu schädigen, es sollten lediglich die Düsseldorfer Interessen in befriedigender Weise berücksichtigt werden. An den Verhandlungen sollen auch die Handelskammer Neuf und die städtischen Verwaltungen von Düsseldorf und Neuf sich beteiligen. Die Eingabe des Oberbürgermeisters von Neuf über eine Abänderung der Eisenbahnlinie Brüssel-Nachen fand die Unterstützung der Kammer. Die neue Strecke würde eine Verkürzung um etwa 20 Kilometer bringen. Die Regierung verhält sich jedoch ablehnend, weil hierbei die Schaffung einer neuen Grenzstation notwendig würde.

Gegründet 1881. **Heinrich Busch.** Telefon 710.
Pendulen, Wanduhren mit 4stimmig. Silberglockenschlag,
— Jahresuhren, Kuckuck- und Weckeruhren. —
Unübertroffene Auswahl.
— Brillen, Kneifer, Thermometer, Barometer. —
Atelier für sämtliche Reparaturen.

Handels-Zeitung.

Ämliche Fruchtpreise zu Neuf am 1. Februar.

Weizen 100 Ro	1. 22 40	2. 21 40	3. 20 40	4. 19 40	5. 18 40
Roggen 100 Ro	1. 18 20	2. 17 20	3. 16 20	4. 15 20	5. 14 20
Hafer 100 Rilo	1. 15 50	2. 14 50	3. 13 50	4. 12 50	5. 11 50
Gerste 100 Rilo	1. 14 50	2. 13 50	3. 12 50	4. 11 50	5. 10 50

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neuer Müller.	
Rübsl 100 Rilo in Partien von 100 Stk. (ohne Fass)	58 50
Rübsl 100 Rilo (ohne Fass)	60 50
Reinigt Rübsl 3 M mehr	
Rübsl 1000 Rilo große waggowweise	106 -
Rübsl 50 Rilo	110 -
Rübsl und Kuchen unverändert.	8 20

Köln, 31. Jan. Rübsl in Partien von 5000 Rg. 61,50 B., Mai 60,00 B., 59,50 C.

Luzernerheu 11,00-12,00, Weizenheu 9,30-10,00, Rindfleisch 5,30-5,60, Krumm- und Weistrog 4,80-5,30 die Zentner, 31. Jan. Getreidemerkte. Eisenach, inländ. 22,30, Donau 20,00-20,50, Schwarzwald 24,00-25,00, W. 20,00, amer. 24,50-25,00, inländ. 16,00-16,80, meer 19,25-20,50, W. 18,25-19,50, amer. 00,00-00,00, inländ. 15,50-16,60, Donau 17,00-19,00, ruff. 17,00-19,00, 00,00-00,00, Futtergerste ruff. 13,10-13,50, rumän. 13,30-13,80, amer. 6,25-16,50, Donau 16,25-16,50, Cinquintino 17,25-17,50, ruff. 00,00-00,00, Buchweizen 20,00-21,00, Weizenmehl Nr. 000 30,75 31,50 Nr. 00 30,00-30,50, Roggenmehl Nr. 0 24,00-24,75, Nr. 0/1 23,25-23,75, Vollmehl 13,00-13,50, Grand 10,50-11,00, Kleie 11,00-11,50 M. einchl. Sad. Alles die 100 Rilo.

Eisen, 31. Jan. Weizenmarkt. Weizen, inländ. 22,00-23,00, fremder 25,00-26,00, Roggen inländ. 18,00-18,80, fremder 20,00-20,40, Hafer, inl. 00,00-00,00, fremder 17,50-18,75, Buchweizen 20,00-00,00, Futtergerste 13,50-13,75, Mais 16,50-18,00, Weizenvorzucht 31,25-33,40, Roggenvorzucht 24,75-25,50, Weizenkleie 10,50-03,00 M. Alles Frachtgrundlage Eisen die 100 Rilo, ohne Sad, bei Abnahme von Doppel-ladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sad gehandelt wird.

Berlin, 31. Jan. Fruchtmarkt. Weizen Mai 22,75 (22,75), Juli 22,25 (22,25), Sept. 00,00 (21,50), Roggen Mai 17,50 (17,50), Juli 17,00 (17,25), Sept. 00,00 (00,00), Hafer Mai 0,00 (16,25), Juli 00,00 (16,25), Mais Mai 00,00 (00,00), Juli 00,00 (00,00), Weizenmehl 27,75 30,50, Roggenmehl 20,40 22,20, Rübsl Jan. 00,00 (56,50), Mai 54,90 (55,00 M).

Worms, 31. Jan. Schmalz vorr. Tups und Fittins 68 1/2, Doppel-eimer 64 1/2, Fettig.

Hamburg, 31. Jan. Weizen fest Mecklenb. und Ostbaltischer Jan. Febr. 231-00, Roggen fest, Mecklenb. u. Alt. 158-168, Nr. 1 9 Rub 10/15 Febr. Jan. Febr. 137 0/1, Gerste ruh'g südruss. cl. Jan. 114 0/1, Hafer stetig, Ostbalt. u. Mecklenb. 169-175, Mais ruh'g, amer. mit Febr. März 120 0/1, Sa. Plata cl. April. Mai 120 0/1, Rübsl ruh'g, 68 0/1, Spiritus fest, Jan. 20 75 C., Jan. Febr. 20 75 C., Febr. März 20 75 C., Petroleum (amer.) spe. Gewicht 6,800 flau 63 0/1, Salpeter ruh'g, 8 35 Febr. 8 35 Febr. März 8 35.

Hamburg, 31. Jan. Kaffee ruhig März 36 1/4, Mai 36 1/4, Sept. 36 1/4, Dez. 36 1/4, C. Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Bleimarkt.

Neuf 31. Jan. Schweinemarkt. Auftrieb 122 Schweine. Preis 71-73 M die 50 Rg. Lebendgewicht abzüglich 20% Tara, Ueberstand 8 Stück, Geflügelmarkt mittelmäßig. — Auftrieb 12 Fähen. Preis je nach Beschaffenheit 60, 65, 68 M die 50 Rg. Schlachtgewicht.

Köln, 31. Jan. Schlachtwirtschaft. Auftrieb: 56 Ochsen, darunter 100 Weibochsen, Weibochsen 00-00, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes, bis zu 6 Jahren a. 78-80, b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 73-75, c. Mäßig gedährte junge, ältere 65-69, d. Gering gedährte leben Alters 62-62; 649 Fähen, Kühe und Jungvieh darunter 000 Weibkühe, Weibkühe 00-00, a. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes 00-00, b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 70-72, c. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Fähen 65-67, d. Mäßig gedährte Kühe und Fähen 67-61, e. gering gedährte Kühe und Fähen 60-64, f. gering gedährtes Jungvieh (Ferkel) 00-00, 128 Stullen, a. Vollfleischige, ausgemästete bis zu 3 Jahren 69-71, b. Mäßig fleischige jüngere 65-67, c. Mäßig gedährte jüngere und ältere 58-62, d. Gering gedährte 50-56, alles die 50 Rilo, Schlachtgewicht.

Ochsen langsam, Kühe und Bullen etwas besser, voraussichtlich mäßiger Ueberstand. 518 Rälber, a. 110-115, b. 94-98, c. 88-92, d. 78-82, e. 50-66 behaft.

3390 Schweine, a. M. 72-74, b. 73-74, c. 73-74, d. 74-00, e. 67-70, f. 65-70 die 50 Rilo Schlachtgewicht.

Stetlich belebt, räumend. am 31. Jan. waren an frischen geschlachteten Fleisch aus Holland eins. d. 178 Viertel Groscheln, 42 Rinder, 54 Schweine.

Alteneisen, 29 Jan. Auftrieb 1835 Ferkel und Fälschweine Ferkel (Durchschnittspreis) im Alter von 6-8 Wochen 19-24 M, 8-12 Wochen 27-40 M, für Fälschweine 42-65 M.

Ämliche Wechselkurse der Notenbanken vom 31. Januar. Amsterdam 3. Belgische Plätze 3 1/2, Deutsche Plätze 4 1/2, Ropenhage 5, Lissabon 3 1/2, London 3 1/2, Italien. Plätze 6, Madrid 4 1/2, Paris 3, Petersburg 4 1/2, Schweiz. Plätze 3 1/2, Wien 4.

Gerhard Kraus Söhne, Inh.: W. Kraus
Schillerstr. 42. Bau- u. Kunstschlosserei mit mech. Betriebe. Tel. 666.
Kunstschmiederei, Eisenkonstruktionswerkstatt, Treppenanstalt.
Spezialität:
Anfertigung von Frontgittern, Toren, Balkonen, Türfüllungen, Fahnenhaltern und Stangen, Zierankern, Grabgittern, Treppengeländern, Fenstern, Wendel- und geraden Treppen etc. etc.

Eine neue Methode zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle. In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr der Erkrankung und die Unmöglichkeit für die Bakterien der sogenannten Ernährungskrankheiten am größten. Als Schutz gegen diese bewähren sich die von der Firma Bauer & Cie., Berlin S. W. hergestellten Formamin-Tabletten. Sie machen beim Zergehen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, der in alle Faltchen der Schleimhäute eindringend, die dorthin gelangten Krankheitskeime vernichtet. Wir verweisen ausdrücklich auf den in der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Statt Karten.
Adolf Gürtler
Steffi Gürtler
geb. Thelen
Vermählte
Neuss, den 1. Februar 1910.

Bekanntmachung
Das Standesamt ist zur Beurkundung von Geburten, Eheschließungen und Sterbefällen, sowie zur Entgegennahme von Anträgen auf Erlass des Aufgebots an jedem Wochentage vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr für das Publikum geöffnet. Bei Anmeldungen von Geburten und Sterbefällen sind Familienbücher eventuell sonstige Personalspapiere vorzulegen. Die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige. Die Brautleute, die außerhalb Neuf geboren sind, haben beim Aufschreiben ihre Geburtsurkunden, und falls sie in den letzten 6 Monaten außerhalb Neuf gewohnt haben, eine Aufenthaltsbescheinigung, ausgestellt von der Polizeibehörde des letzten Wohnortes, mitzubringen. An Sonntagen ist das Standesamt geschlossen, an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen werden nur Anzeigen über Totgeborene und Sterbefälle vormittags 9 bis 10 Uhr entgegengenommen. Geburten sind innerhalb einer Woche, Sterbefälle und Totgeborene spätestens an nächstfolgenden Wochentage anzugeben.
Neuf, den 1. Februar 1910.
Der Standesbeamte.
Gortz.

Braver Junge
gefrucht
Th. Pauli.
Junges Mädchen
für alle Hausarbeit sofort
gefrucht Niederstraße 7.

Freiwillige Versteigerung.
Am Donnerstag, den 3. Febr. ex.,
vormittags 11 Uhr,
sollen zu Neuf, Crefelderstraße 45
2 Faß Speiseöl, 1 Faß gekochtes
Leinöl
durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.
Möblier, Gerichtsvollzieher in Neuf.

Strebsamer, selbständiger
Müller mit Barvermögen,
für Mühle und Mälzerei in
westfäl. Industriegegend als
Teilhaber
gesucht. Off. rt. sub S 100 an
die Exped. dfr. Zeitung.
Ein tüchtiger mit besten
Zeugnissen versehener
Schrotmüller
gefrucht.
P. & H. Stöhr,
Süch a. Rhein.
Kräftiger ehrlicher
Hausbursche
14 bis 16 Jahre alt gefucht
Wochenlohn M. 9 —
C. W. Korten, Niederstr. 62.
Mittelst. pflegebedürftige
Dame od. Herr findet liebe-
volle Aufnahme bei kinder-
losen Leuten.
Geft. Offerten unter KN 75
beforcht die Exped. [642]

Maschinenschreiberin
(für Adler), die schnell und
sicher schreiben u. auch Steno-
gramme aufnehmen kann, für
ein hiesiges Büro gesucht.
Bewerben mit Gehalts-
anspruch unter W 42 an die
Exped. d. Btg. erbeten. [599]
Ein Mädchen oder
unabhängige Frau
für halbe Tage gefucht.
Wo, sagt die Exped. [688]
1 Älteres, ev. Mädchen
zu 2 Personen gefucht.
Wäsche aus dem Hause.
Guter Lohn. [661]
Wo, sagt die Expedition.
Kleines Ladenlokal
für Büro geeignet zu mieten
gefucht.
Offerten unter A J 98 an
die Exped. erbeten. [660]
Große Lageräume oder
Werkstätte zu vermieten.
Hammtorwall 54. [642]

Moderne 2. Etage,
6 Räume, 1 Mansarde, zu
vermieten; Centralheizung,
Bad, Warmwasserbereitung,
Meheres Clarissenstr. 12.
Abgeblöfene
Wohnung
10 Räume per 1. Februar zu
vermieten, [6764]
Rheinortstr. 34.

2 elegant möblierte
Zimmer,
in feinem Hause zu vermiet
Wo, sagt die Exped. [648]
Quetschstuhl
für Hafer und Gerste,
400x220, neu, sehr wenig
gebraucht, umständeh. sofort
zu verkaufen. Offerten an
Jos. Schaefer, Hamborn-Rhd.,
Mühle. (Station Reumühl.)

Schönes
Roggenstroh
fuhrweise abzugeben.
Abels, Hans Sellum.

Empfehle mich den geehrten
Damen von Neuf im
Friseur.
Abonnement billigst.
Jean Boedeker,
Nordkanallallee 32.

Damen finden freundl. Auf-
nahme bei einer Bekannte
Str. Distr. Auch brieflich Rat
in allen Fällen. Frau Swart
Ceintuurbaan 121. Amsterdam
Mehrere hochf. Schweine
2 Stutfohlen,
21 Monate angefp.,
9 Monat, Fuch
mit Blasse. 200-300 Stk.
Rartoffeln, Ind. 200-300 Stk.
Futterrüben zu verkaufen.
Jakob Hener,
Richtstätte bei Neuf.
Ein 5jähriges
Ackerpferd,
zwei
Rassepferde
billig zu verkaufen.
Heinr. Bändorf,
Spezialer Gerresheim,
Gräulingerstraße 32.

Alte Mutterstetten und
fliegende Grandroffel
zu verkaufen
Kurtstraße 5
Trube, 1789, gefucht,
äußerst billig zu verkaufen
Breitestraße 61.

Schauspielhaus Düsseldorf.
Dienstag, den 1. Februar,
abds. 8 Uhr: Buridans Hef.
Mittwoch, den 2. Februar,
abds. 8 Uhr: Ein Sommer-
nachstraum.
Donnerstag, den 3. Februar,
abds. 8 Uhr: Buridans Hef.
Freitag, den 4. Februar,
abends 8 Uhr, Abonnement A:
Wenn der junge Wein blüht.
Samstag, den 5. Februar,
abds. 8 Uhr: Der Arzt am
Scheidewege.
Sonntag, den 6. Februar,
vorm. 11 1/2 Uhr, Dichter- u.
Tonicht. Malinee: Carneval.
Nachm. 3 Uhr (zu Aben-
preisen): Wenn der junge
Wein blüht.
Abends 7 1/2 Uhr: Buridans
Hef.

Eine Grube
Diebstahldünger
zu verkaufen
Niederwallstraße Nr. 6.

Lehrverträge
und Zeugnisse
nach den Bestimmungen des
Bürgerlichen Gesetzbuches
und vorrätig in der
Neuer Zeitung.

1 Regenschirm.
1 Paar Manschetten,
2 Ringe
gesunden.
Neußer
Volksbadeanstalt.

Neisser Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertage. Preis vierteljährlich 1.50 Mk., der tagl. Beilage „Bunte Blätter“ 1.00 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuß.

Druck und Verlag: Rob. Koad, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Zeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Zeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Risch, Neuß. Expedition: Neuß, Neußstr. 1. Tel. 10.

Nr. 25. 2. Blatt.

Dienstag, 1. Februar. (Ignatius.)

1910. 85. Jahrg.

Die Entwicklung unserer Kolonien.

Aus der umfangreichen ämtlichen Denkschrift über die Entwicklung unserer Schutzgebiete geht hervor, daß dieselben auch weiterhin erfreuliche Fortschritte gemacht haben. Auch das Schul- und Missionswesen befindet sich im Fortschritt. Die Gesundheitsverhältnisse sind befriedigend. Die weiße Bevölkerung in den Schutzgebieten stellt sich einschließlich der Schutztruppen auf 18 169 Personen. Die Kakaokultur hatte allein einen Ausfuhrwert von 144 000 M. Die Baumwollproduktion ist um 38,2 v. H. gestiegen. Die Arbeiterversorgung war genügend. Der Gesamtanbau ist um 8,4 Mill. M. gegen 1907 gestiegen. Wichtige Eisenbahntrecken wurden vollendet. Die Einnahmen dürften 1910 eine Steigerung um 50 v. H. aufweisen.

Die wirtschaftliche Entwicklung läßt bei der Eingeborenen wie bei der Europäerproduktion stetige Fortschritte erkennen. Der Gesamtanbau der deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südsee betrug 1907 129,9 Millionen und 1908 138,3 Mill. Mark, hat sich also um 8,4 Millionen gegen 1907 gehoben, ein Ergebnis, das der um 5,3 Millionen M. gestiegenen Ausfuhr und der um 3,1 Mill. M. gestiegenen Einfuhr zuzuschreiben ist. Die Entwicklung von Einfuhr und Ausfuhr ist also jetzt wieder gleichmäßig geworden, nachdem sie in den letzten Jahren durch die außerordentliche Abnahme der Einfuhr in Südwestafrika, die auf die Truppenverminderung zurückzuführen war, ganz absonderlich gewesen war. In Südwest, wo sich in Windhut auch eine Korporation der Kaufmannschaft bildete, zeigte sich die Einfuhr trotz der Schutztruppenverminderung und der Steigerung der Konsumproduktion im Fortschreiten, ebenso — abgesehen von der Binnengrenze — in Ostafrika und in Togo. Dagegen hat die Einfuhr in Kamerun abgenommen, was vor allem mit den geringen Kautschukpreisen und der dadurch geschwächten Kaufkraft zusammenhängen dürfte. Schwerer zu erklären ist der allgemeine Rückgang der Einfuhr in den Südseebestimmungen, wofür sich aber doch eine Reihe besonderer Gründe bieten, so das Aufhören der großen Einrichtungsbezüge für die Phosphatgesellschaften und in Samoa auch nach der zufälligen Umwandlung bedeutender Warenlager aus dem vorigen Jahre. Der Anteil Deutschlands am Gesamtanbau der Schutzgebiete ist im Berichtsjahre von 62 auf 63 v. H. gestiegen.

Die günstige Entwicklung der Finanzlage der Schutzgebiete hält an. Die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete zeigten im Rechnungsjahre 1907 mit insgesamt 21,7 Mill. M. gegenüber 1906 mit 16,5 Mill. M. eine Zunahme von mehr als 30 v. H. und werden, soweit die Etats- und vorläufigen Rechnungsergebnisse dies erkennen lassen, nach einem vorübergehenden Rückgang im Rechnungsjahre 1908 in den Jahren 1909 und 1910 voraussichtlich eine weitere Steigerung um nahezu 50 v. H. auf rund 32 Mill. M. aufweisen. Die bedeutende Steigerung für 1909 und 1910 ist vornehmlich begründet aus den Einnahmen, die dem Landesfiskus von Südwestafrika aus der Ausbeutung der Diamantfelder dieses Schutzgebietes zufließen.

In den meisten Schutzgebieten hat das Berichtsjahr eine Steuerreform gebracht, bezw. die Neueinführung von Steuern überhaupt. Meist ist die Kopfsteuer wohlweislich eingeführt, d. h. unter gewissen Bedingungen ablosbar durch Steuerarbeit. Nur in Samoa ist die geplante Einkommensteuer nicht zu Stande gekommen. Die Haupttätigkeit bezüglich der Finanzwirtschaft der Schutzgebiete vollzieht sich immer mehr in diesen selbst. Nun ist für die afrikanischen Schutzgebiete auch noch die Finanzverwaltung selbst nebst Abnahme der Rechnung in die Schutzgebiete verlegt worden. Bemerkenswert ist im Be-

richtsjahre die Einwirkung der Eisenbahnen auf die Steigerung der Steuereinnahmen in den von der Eisenbahn erreichten Gebieten gewesen. Eine richtige Würdigung der auch für die Finanzwirtschaft immer einschneidender werdenden staatlichen Eisenbahnunternehmungen wird auch die indirekte Rentabilität der Eisenbahnen, die durch die letzteren bewirkten erhöhten Zolls-, Steuer- u. w. Einnahmen des Staates nicht außer acht lassen. Im ganzen läßt die Denkschrift eine erfreuliche Entwicklung unserer Kolonien auf allen Gebieten erkennen.

Vermischtes.

* Das Jubiläum im Zuchthaus. Der belgische Mörder Leon Belcher, der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, kann im März ein seltenes Jubiläum begehen. Es werden dann, wie ein Brüsseler Blatt schreibt, 20 Jahre verfloßen sein, daß er in das Gefängnis von Löwen eingeliefert wurde. Da der Mann, der einst als reicher Bankier in Antwerpen gelebt und einen Freund zur Erlangung einer sehr hohen Versicherungssumme ermordet hat, sehr ruhig und folgsam ist, so haben seine Verteidiger, der frühere Justizminister Lejeune und Edmond Picard, mehrmals bei Leopold II. seine Begnadigung beantragt. Der König wies dieses Gesuch jedoch stets zurück, und die neuen Anwälte erhoffen von Albert I. mehr Barmherzigkeit. Zu dem Sträfling ist die Nachricht vorgekommen, daß er Hoffnung auf eine neue Freiheit schöpfen darf, und Leon Belcher hat sich in einem Briefe an seinen Verteidiger über die Gefühle geäußert, die ihn augenblicklich bewegen. Der Brief ist von einem gebildeten Sträfling geschrieben worden, der seine Empfindungen zu beobachten weiß, und darum ist er auch von hohem psychologischen Interesse. Er lautet:

„Ich beginne das neue Jahr mit ruhigem Gemüt, und ich beschäme mich nur oberflächlich mit dem, was es für mein eigenes Schicksal aufbewahrt. In zwei Monaten werde ich das zwanzigste Jahr meiner Zellenhaft vollendet haben, diese Unendlichkeit einer Zeitspanne, die niemand vorausgesehen hatte. Ich würde vor ihr mit Entsetzen zurückgewichen sein, ich würde ihr einstmaligen Tod vorgezogen haben, hätte ein böser Geist mir zwanzig Zuchthausjahre vorausgesagt, und nach Vollendung dieser Frist die Ungewißheit über das, was in der Zukunft sein wird. Die Angst würde meine Kräfte überstiegen haben: damals! Heute fühle ich mich indessen so sehr im Frieden mit mir selber, daß ich in mir tiefe Verehrung für das Urteil derjenigen verführe, denen mein Verbrechen gesühnt erscheint, die mich der Freiheit für würdig erachten.“

* Das Schmutzgeleit unter der Bluse. Aus Kopenhagen wird geschrieben: Während der Ueberfahrt von Warnemünde nach Gjedser auf der dänischen Fähr spielte sich vor einigen Tagen ein ergötzliches Intermezzo ab. Eine deutsche Reisegesellschaft, die aus Damen und Herren bestand, unterhielt sich im Speisefalon der Fähr lebhaft über das Gebahren des Zollwessens gegenüber den Reisenden in den verschiedenen Ländern. Eine der jungen Damen ließ eine Äußerung darüber fallen, daß unter den Zollbeamten aller Länder die schwedischen und dänischen diejenigen seien, die man am leichtesten hinter das Licht führen könne. Insbesondere seien die dänischen Zollbeamten äußerst rücksichtsvoll Damen gegenüber; niemals ließen sie sich auf die „persönliche Position“ einer reisenden Dame ein. Als Beispiel erzählte die Dame, daß sie einmal auf einer Reise nach Skandinavien mehrere recht große Gegenstände, die sie näher bezeichnet, unter ihrer Bluse über die Zollgrenze gebracht habe. Die Mitreisenden machten der Dame wegen ihrer

„Gewandtheit“ Komplimente. Inzwischen aber näherte sich vom Nebentisch ein älterer nichtuniformierter Herr der fidelem Reisegesellschaft. Er klopfte väterlichwohlwollend die junge Dame, die von ihren angenehmen Erfahrungen mit dem dänischen Zollwesen erzählt hatte, auf die Schulter und sagte: „Verzeihen Sie, mein verehrtes Fräulein, ich bin dänischer Zollkontrollleur; dort hängt meine Dienstmütze mit dem Goldstreifen... Bevor ich die Mütze aufsetze, um meines Amtes zu warten, möchte ich Ihnen nur sagen, daß, wenn Sie heute Gegenstände der von Ihnen genannten Art mit sich führen, dann verstehen Sie sie bitte an einer Stelle, wo Sie Ihnen weniger lästig sind, als unter Ihrer Bluse, in Dänemark sind nämlich solche Gegenstände — zollfrei!“ Wer jetzt die Lächer auf seiner Seite hatte, ist leicht zu verstehen.

* Eine Gläubigerin Ferrers. Wie aus Paris gemeldet wird, hat eine gewisse Leopoldine B., die zurzeit in London lebt, bei dem Pariser Gericht die Klage gegen die Erben des hingerichteten Ferrers auf Rückerstattung von 105 000 Francs mit dem Antrage eingereicht, die Hinterlassenschaft Ferrers gerichtlich mit Beschlag zu belegen. Der Schuldenanspruch resultiert aus einem Darlehen, das die Klägerin vor elf Jahren dem spanischen Agitator in Paris übergeben haben will. Wie sie behauptet, ist sie von Ferrer durch ein Heiratsversprechen bestimmt worden, mit ihm zusammenzuleben, ohne zu ahnen, daß er damals bereits verheiratet war. Als sie das später erfahren, habe sie der Mann durch das Versprechen, sich als Franzose zum Zwecke der Scheidung von seiner Frau naturalisieren zu lassen, zur Aufrechterhaltung des Kontinents bestimmt, aus dem auch ein Kind hervorgegangen ist. Mittlerweile hatte sie Ferrer ihr Vermögen in genannter Höhe übergeben, das bei dem Credit Lyonnais in Paris deponiert wurde. Als es dann später zum Bruch mit Ferrer kam und sie das Depot beim Credit Lyonnais abheben wollte, sei ihr zu ihrer Ueberzeugung auf der Bank der Bescheid geworden, daß es Ferrer bereits eingezogen hätte. Auf ihr Erluchen um Aufklärung habe sie Ferrer stets mit leeren Ausflüchten vertröstet. Da sie jetzt völlig mittellos sei, wäre sie gezwungen, den Weg der Klage zu beschreiten, um von den Erben die Rückzahlung des Kapitals zu erzwingen.

* Sumor Friedrichs des Großen. Unter diesem Titel ist im Verlag von Robert Lutz in Stuttgart der zweite Band der „Hohenzollern-Anekdoten“ in fünfter Auflage erschienen, dem wir die folgenden Stücke entnehmen:

Bei der Inspektion eines Reiterregiments erkundigte sich Friedrich beim Obersten nach seinen Offizieren. Der Oberst äußerte sich über alle sehr lobend, nur den Rittmeister F. tabelte er und meinte, es wäre ihm lieber, wenn derselbe veretzt würde, weil er laufe.

Nichts war dem Könige verhaßter als dies Laster. — Während der Reue beobachtete der König den beschuldigten Rittmeister und seine Schwadron unter Führung des Rittmeisters in jeder Beziehung ausgezeichnet exerzierte, während die Leistungen des Obersten mittelmäßig waren.

Nach Beendigung der Reue nahm der König den Oberst beiseite und sagte zu ihm:

„Weißt du was, laß es auf Er auch!“

Friedrich wurde von Major v. d. H. um die Erlaubnis zu seiner vierten Vermählung gebeten. Der König schrieb am Rand der Eingabe:

„Don jetzt an kann sich der Major v. d. H. so oft verheiraten als er will.“

Auch schon zu Friedrichs Zeiten war es den Offizieren strenge verboten, Zivilkleider zu tragen.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

Er suchte sein Schlafzimmer spät auf, die Gedanken wollten sich nicht so schnell ordnen und zur Ruhe bringen lassen. Aber nach und nach ward er sich klar und sah wieder hoffnungsvoller in die Zukunft.

Auf dem Tisch am Bette lag ein Brief. Auf gewöhnlichem Papier, von ungeübter Hand, nur die kurze Mitteilung. Die schöne Gismonda sei wieder in Sorrent und vielleicht jetzt zugänglicher. Ohne Unterschrift, doch di Bogn bezweifelte die Richtigkeit der Nachricht keine Sekunde. Daß ihm das Mädchen widerstand, ihn, den Grafen di Bogn mit Verachtung behandelte, machte ihm ihre Eroberung fast zu einer Ehrensache. Und mit dem unausrottlichen Leichtsinne des Lebens, der einer geistreichen Stunde halber alles auf Spiel setzt, verdrängte der Gedanke an Gismonda alle Bedenken, alle sonstigen Schwierigkeiten. Die Worte Rivolis, er sei besser in Sizilien aufgehoben, fielen ihm nur ein, um die Reise nach Sorrent in den Bereich der Möglichkeit zu rücken. Und erhöhe Rivoli Schwierigkeiten — er hatte ihn in der Hand —! Im Traume umgastete ihn das Bild der schönen Tänzerin, sie lag in seinen Armen und Rivoli drohte aus der Ferne herüber.

Schon am frühen Morgen ließ der Graf Herrn Rivoli abermals um einen Besuch bitten und teilte ihm mit, er habe es sich überlegt, er wolle nach Sizilien zurückkehren. Er hatte Rivoli seinen Stuhl angeboten, er hielt es nicht für nötig.

Doch Rivoli zog ganz ruhig einen Sessel herbei und setzte sich, indem er sein Einverständnis damit aussprach. „Ich will hoffen, daß es mir gelingt, Ihnen die Abreise zu ermöglichen. Wir bedürfen Ihrer dort, die Verhältnisse spizen sich unangenehm zu, auch ist es besser, Sie wirken dort in unserm Interesse als untätig hier zu sitzen. Wir brauchen noch Leute, die unsere Pläne kennen.“ — Rivoli lehnte sich zurück.

„Sie scheinen angegriffen zu sein,“ unterbrach ihn der Graf hochmütig.

Rivoli rieb sich die Hände. „Um! Ja, etwas ermüdet von allerlei.“ Er lächelte zweideutig, wobei sich sein Mund abfälschend verzerrte. „Sie werden in Palermo Anstraktionen von

uns vorfinden — oder wollten Sie auf Ihren —

rate doch, zuerst nach Palermo zu gehen.“

di Bogn sah mit spöttischem Lächeln herab auf den kurzen, breiten, plumpen Menschen. „Mein Plan steht noch nicht fest, ich werde mich nicht binden. Ich wollte Ihnen nur meine Absicht, abzureisen, mitteilen.“

„Ich bin ganz damit einverstanden, Herr Graf,“ versetzte Rivoli langsam und blickte ihn fest an, „doch müssen Sie sich genau erklären, wohin Sie Ihre Schritte lenken wollen und — sich auf diese Reiseroute streng halten.“ Sein Ton hatte sich kaum verändert und doch lag eine drohende Bedeutung in seinen letzten Worten, die auf di Bogn wie die Berührung einer offenen Wunde wirkten.

Seine Brauen senkten sich, sein Gesicht erhielt einen höhnischen Ausdruck, seine Augen schossen Blitze. „Ich hätte gedacht, meine Entfernung aus Rom wäre Ihnen unter allen Umständen wünschenswert. Sie haben nichts für mich erreicht, ich kann deshalb keine Verpflichtungen gegen Ihre Gesellschaft anerkennen und — nun man weiß doch auch so mancherlei. Es kostete mich vielleicht nur ein Wort, ich könnte schnell wieder persona gratissima sein, verträge mich dadurch auch vielleicht mit meinem Herrn Neffen Ercole, der dieses Wort gegen meine — er lachte auf — „meine sonstigen Missetaten in die Wage legen würde. Was denken Sie dazu, Herr Rivoli?“

„Daß ich den Herrn Graf noch nicht verstehe. Vielleicht drücken Sie sich noch etwas deutlicher aus.“ Rivoli hielt die Hand an das Ohr, als ob er kein Wort verlieren möchte.

di Bogn blickte sich und sagte einige leise Worte. Der Erfolg war nicht der von ihm erwartete. Rivoli fuhr fort, sich die Hände zu reiben, ohne den geringsten Schrecken oder eine Ueberzeugung zu verraten. „Um, ja, wohl möglich! Aber da Sie abzureisen gedenken — also ohne bestimmte Reiseroute, nicht wahr?“ di Bogn nickte, ganz der herablassende vornehme Mann seinem Werkzeuge gegenüber, das er nach der Benutzung in den Winkel werfen wird. „Ich soll also doch für Ihre Abreise sorgen, daß man Sie ruhig fahren läßt?“

„Das erwarte ich, da ich durch Ihre Schuld lediglich durch Ihre Schuld in diese unangenehme Lage gekommen bin,“ antwortete di Bogn beinahe verlegend in seinem Ton.

„Aber vielleicht geben Sie zu, Herr Graf, daß Sie allein die Sache mit Ihrer Komtesse Richte, jeglichen Baronin Ercole Roverdo, nicht ins Werk hätten setzen können?“ fragte Rivoli fast mit einschmeichelnder, überredender Stimme.

di Bogn zuckte die Achseln. „Wenn Ihnen daran liegt, meinethalben! Der Erfolg wird dadurch nicht anders.“

Rivoli blieb noch einen Augenblick sitzen, stemmte seine dicken, runden Fingerspitzen gegeneinander, stand dann auf, schob den Sessel an seinen früheren Platz und ging nach einem kurzen Blick auf den Grafen hinaus und drückte die Tür mit einem scharfen Klang fest in das Schloß.

Vertrauen starrte di Bogn ihm nach. Ein sonderbarer Abschied. Ein Frösteln überließ ihn — gleich darauf lachte er auf. „Nun ja, man muß nur zeigen, daß man sich nichts gefallen läßt!“ Doch etwas unheimlich war ihm zu Mute.

Ohne Schwierigkeiten zu begegnen, konnte er abreisen, aber in seiner Tasche lag ein neuer Revolver, den seine Hand häufig umspannte. Es war doch gut, für jeden Fall gerüstet zu sein.

In Sorrent fand er ein Bilet von Gismonda vor. Ob sie es selbst geschrieben, war mehr als zweifelhaft, es gibt aber noch heute in Italien Schreiber, die alles zu Papier bringen, was ein liebendes Herz wünscht. Gismonda teilte dem Grafen mit, er könne sie in dem genau bezeichneten Häuschen Fortunatas bei Almasi finden. Ob er sie holen wolle? — Keine Erläuterungen, keine Versprechungen, aber di Bogn lachte. Ein böses Lachen. „Läßt man sie laufen, so kommen sie allemal von selbst wieder.“ Aber jetzt bedurfte er Villanos — Wo steckte der sonst stets so zuverlässige Mann?

Kapitel 17.

Im Palaste der Marchesa di San Croce entsefelte die Nachricht von der Abreise des Grafen die leidenschaftliche Entrüstung und zornige Bitterkeit. Nun war auf keine öffentliche Verhandlung mehr zu rechnen, wenn man die Hauptperson einfach verschwinden ließ. Die Behörden zeigten sich ebenso überrascht, schienen aber mit ihren schnell ergriffenen Maßnahmen auch keinen Erfolg zu haben, denn der Graf blieb verschwunden. Und erfuhr man endlich seinen Aufenthalt, so zog sich die Verhandlung gegen ihn wieder in unabsehbare Länge, wie jedermann wußte. Gismondas Enttäuschung war nicht minder groß als die Ercoles. Alle seine Hoffnungen schienen vernichtet. „Ist denn noch auf Gerechtigkeit bei uns zu rechnen!“ rief er aus. „Und bedürfen wir noch klarerer Beweise von der Ausdehnung und Macht der Mafia! Denn nur ihre Hand hat uns den Grafen entzogen, sie schirmt und rettet ihn.“

(Fortsetzung folgt.) 1

Ein flotter Deutscher übertrat einmal das Verbot. Er ging mit seiner Herzensdame in Sanssouci spazieren, trug dabei einen bürgerlichen Rock und hatte, wohl aus Mitleiden, den Degen untergeschminkt, im Gefühle der Sicherheit, daß der König in Potsdam sei. Beim Einbiegen in eine Allee stand plötzlich der König vor ihm. Verwundert schaut dieser den merkwürdigen Degenträger an und fragt: „Wer ist Er?“ Der Offizier war erschrocken stehen geblieben, hatte aber doch die Gefasstheit, zu antworten: „Ich bin Offizier, allein ich bin infanterie hier.“ Diese wichtige Entschuldigung gefiel dem Könige, und schlagfertig gab er zur Antwort: „So mach' Er, daß ihn der König nicht sieht!“ und ging weiter.

Ein Oberst hatte sich einen Postwagen zugelegt und seinem Kutscher bei Ausfahrten ein Posthorn gegeben, welcher von demselben oft Gebrauch machte. Das Postamt beschwerte sich bei dem Könige darüber, dieser schrieb wie folgt an den Oberst: „Mein lieber Oberst! Es ist Euch vergönnt, so viele Hörner zu tragen, als Euch gefällt. Nur kein Posthorn, das ist wieder die Verordnung.“

Vor Beginn des ersten schlesischen Krieges erregten die preussischen Truppenbewegungen, deren Zweck Friedrich II. selbst seinen Generälen gegenüber vorerst geheim hielt, unter diesen großes Aufsehen. Der frühere Erzieher des Königs, General von Kalkreuth, vermochte sein Verlangen, zu erfahren, wohin

die Absichten des Königs zielten, nicht zu zögeln, und erlaubte sich die Frage:

„Majestät, die Deichsel steht wohl nach Schießen?“ „Kann er schweigen?“ fragte der König zurück. „Unbedingt,“ erwiderte Kalkreuth. „Auch,“ war die lakonische Antwort des Königs, mit der sich Kalkreuth beschämt zurückziehen mußte.

Die Fürstin und Prinzen von Reuß heißen bekanntlich sämtlich Heinrich und unterscheiden sich nur durch die Zahl, die sie diesem schönen Namen beifügen. Friedrich der Große, dem dieser Brauch spitzhaft vorkam, fragte einen Prinzen von Reuß: „Ist's wahr, mein lieber Prinz, daß Sie Nummern haben — wie die Kaiser?“

Ein Pfarrer reichte beim König ein Bittgesuch ein, worin er des Königs Befehl erbat, daß keine Kirchengemeinde ihm Fourage für sein Pferd liefern solle, da es ihm zu schwer werde, zu Fuß nach den eingepfarrten Dörfern zu gehen. Friedrich schrieb an den Rand:

„Die Bibel setzt nicht, reitet in alle Welt, sondern gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“ Das treffliche Buch sollte in recht viele Hände kommen (Preis 2 M. geb. 3 M.). Man wird immer wieder seine Freude an dem geistvollen Bitt haben, der den Preußenkönig gleich berühmt gemacht hat, wie seine unvergesslichen Waffentaten.

Husten-Bonbons in allen Sorten. — Fr. Heinrich Koxholt, Promenadenstrasse. 1509

Laxin-Confect
Ideales Abführmittel
von höchstem Wohlgeschmack und sicherer milder Wirkung
Originaldose (20 Stück) 1 Mark. Zu haben in den Apotheken.

Das teure Rindfleisch, das man bisher nur Bouillon auskochte, verwende man lieber zum Braten und als Saucenfleisch, denn gute Fleischbrühe kann man heute ohne Fleisch — bequemer und billiger — aus Maggis Bouillon — Würfel zu 5 Pfg. bereiten. Sie sind mit bestem Fleischextrakt hergestellt, enthalten auch bereits die nötigen Gemüseauszüge, Kochsalz und Gewürz, und geben — nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser — augenblicklich delikate, gebrauchsfertige Fleischbrühe, zu Trinken oder Kochzwecken. Ein Versuch führt zu dauernder Verwendung. Man achte aber beim Einkauf stets auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“.



Kinder-
mehl
Kranken-
kost.

Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Binschne Reihe IV. Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2 vormalig 4% Staatsschuld von 1880 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Januar 1910 bis 31. Dezember 1919 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. Dezember d. J. ab ausgereicht, und zwar

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstr. 92/94, durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstr. 46a, durch die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin C. 2, am Zeughaus 2, durch sämtliche preussische Regierungs- und Kreisämter, durch sämtliche preussischen Kreis- und Hauptämter, durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Ressortverbindung versehenen Reichsbankstellen, sowie durch diejenigen Ober-Postämter, an deren Sitz sich keine Reichsbankstelle befindet.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Binschne Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den A. Reichsbankstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Binschne nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhandeln gekommen sind.

Berlin, den 22. November 1909.

I. 3081

Hauptverwaltung der Staatsschulden:

v. Bischoffshausen.

Bekanntmachung

betreffend die Aufnahme der bei dem Militär-Erfolgsgeschäfte 1910 vorzubringenden Reklamationen - Anträge

Der Termin zur Aufnahme der mündlich vorzubringenden Reklamationen für die bei dem Erfolgsgeschäfte 1910 Befehlspflichtigen wird hiermit auf die Zeit vom 1. bis zum 15. Februar 1910.

festgelegt.

Die Angehörigen derjenigen Militärpflichtigen, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse oder sonstige die zur Zurückstellung bedingenden Umstände zur Vorbringung einer Reklamation genügenden Anlaß zu haben glauben, werden demgemäß hiermit aufgefordert, sich innerhalb der vorgenannten Frist von 9 — 11 Uhr vormittags und von 3 — 5 Uhr nachmittags auf dem Einwohnernormaleamt (Lehmanns Haus, Markt Nr. 12, zu melden, wo denselben Tag und Stunde der Aufnahme selbst, falls dieselbe nicht sofort erfolgen kann, näher angegeben werden wird.

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen nur die einzigen Erklärer hülfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister und außerdem nur solche Militärpflichtige rekrutiert werden können, welche entweder als die einzige unentbehrliche Stütze zur Erhaltung eines Besitztums, einer Pachtung oder eines Gewerbes da sind, oder solche, welche als Inhaber von Fabrik- und anderen gewerblichen Anlagen eine Anzahl Arbeiter beschäftigen, sofern ihnen der Betrieb erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangegangenen Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und dessen Erhaltung in anderer Weise nicht möglich ist; ferner Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberuf oder in der Ausbildung als Künstler, bezw. in der Erlernung eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutender Nachteile erleiden würden, sowie endlich solche, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben. Der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen an den erhaltenen Wunden oder während des Krieges an einer Krankheit gestorbenen oder infolge der Verwundung erwerbsunfähig gewordenen Soldaten kann auf Reklamation zurückgestellt werden, sofern dann für die Angehörigen eine wesentliche Erleichterung liegt.

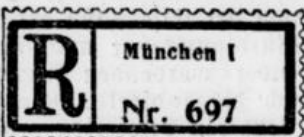
Alle Reklamationen, welche nicht auf einen der erwähnten Gründe beruhen, haben keine Aussicht auf Erfolg und müssen von vornherein zurückgewiesen werden. Sämtliche auf die Reklamation bezüglichen Schriftstücke sind im Militärbureau abzugeben.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche bereits im Vorjahr auf Reklamation zurückgestellt wurden, sind die bezüglichen Anträge, sofern die Verhältnisse noch unverändert fortbestehen, zu erneuern, da die Zurückstellung immer nur für ein Jahr gilt.

Neuß, den 4. Januar 1910.

Der Bürgermeister J. B. Klein.

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee. für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure und Architekten.



Einschreiben

in Ihr Gedächtnis müssen Sie sich, daß es lose ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee nicht gibt. Zwischen Malzkaffee und Malzkaffee ist ein Unterschied wie Tag und Nacht! Echter Malzkaffee ist vielfach weiter nichts als gebrannte Gerste. Der echte Kathreiners Malzkaffee kommt nur in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp zum Verkauf und bietet die sicherste Garantie für Wohlgeschmack und Reinheit. Man achte auf die bekannte Packung, es gibt Nachahmungen!

Neußer Gemeinnütziger Bauverein.

Zum Neubau von 13 Wohnhäusern an der Dykhol-straße sind nachfolgende Arbeiten bezw. Lieferungen zu vergeben:

1. Mauerarbeiten.
2. Holzlagerung.
3. Schutzdecken.
4. Klempnerarbeiten.
5. Dachdeckerarbeiten.
6. Schlosserarbeiten.
7. Schreinerarbeiten, (Fenster, Haus-, Hof- u. Balkontüren.)

Angebots-Formulare sind gegen Erstattung der Umbrudkosten von dem bauleitenden Architekten Herrn Jakob Henner, Breitenstraße 88, ab Donnerstag den 3. Februar zu beziehen, bei dem auch die Zeichnungen eingesehen werden können.

Offerten, an welche Bieter 4 Wochen gebunden sind, müssen mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Mittwoch den 9. Februar, abends 6 Uhr, verschlossen auf dem Büro der Baubehörde abgegeben werden.

Peter Koch, Neuß

Telephon 114 Hafenstraße Telephon 114 Holz- u. Baumaterialienhandlung

empfehlen
Ia. trockene süddeutsche und amer. Eichen und Eichen, süddeutsche Buchen, Erlen, Linden, Kiefern, Fichten, Ahorn und Kirschbaum, in Blößen und b. säumt, 10 mm aufwärts stark, ferner Ia. Pittsopine, North-Carolinapine u. Redpine, Cottonwood, 3/4" aufwärts stark, 10 und 16" tannen Bord, Rahmen und Latten, tannen u. pittsopine Hobelbretter, Bauholz nach Eichen, Gerüstpfähle und Hebel, Fichtenpfähle, Baum- und Heckenpfähle, Heckenlatten etc., Ia. deutsche Portland-Cemente, Stuckgips, Wasser-, Weiß- und Sackfall, Terranova, Ia. obermoeller Dachziegel, roh und behauen, Schwemmkeine, Dachpappe, Ziegelpappe in jeder gewöhnlichen Breite, Teer, Carbolinum etc. etc. zu den billigsten Preisen.
Constante Bedingungen! Prompte Bedienung!

Bildhübsch

macht ein ganzes, reines Gesicht, rosafarbenes, jugendfrisches Aussehen, weiche, samtartige Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd Eilenmilk-Seife
v. Bergmann & Co., Nabeul a. St. 50 Pfg. in Neuß. W. Becker, J. Derflappen, Gebr. Bapst, S. Krings, D. Rilling, W. Rilling, Apotheke in Neuß: Seine Richter.

Trauerkleider
(auch für Kinder). Blusen, Röcke, Jacken, Trauerhüte, Schleier, Handschuhe etc. Hettlage's Trauer-Magazin, Düsseldorf, Schadowstrasse 34.

Neueinfassen und aufhängeln von Hüten
Willy Ellinghaus, Neuß Büchel 18. Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Bekleidung.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, discret u. schnell, mäßige Zinsen gegen Kautionszahlung. G. Gröndler, Berlin W 198 Friedrichstr. 188. Pros. vom Darlehn. Viele Dankschreiben.

Kapitalien für die Landbesitzer zuermäßigten Zinsfuß befristet 2062 J. G. Gaeff.

Verkauf von Wohnhäuser, Geschäftshäusern, Bauland und Ackerparzellen zu Neuß.

Am Donnerstag, den 3. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben der zu Neuß, Wolberstraße, verstorbenen Eheleute Hubert Martin Reithöfer und Maria Sofia geb. Wenzgen beim Wirte Herrn Johann Hoevels zu Neuß, Furthstraße, durch den Unterzeichneten öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern die sämtlichen zum Nachlaß der Eheleute Reithöfer gehörigen in der Stadtgemeinde Neuß gelegenen Grundstücke und Gebäude und zwar:

- a) das Haus Wolberstraße Nr. 2 mit Laden-Einrichtung, Stallung, Garten und allem Zubehör, Flur B. Nr. 2051/296 u. 2050/297 etc., groß 5.80 Ar — als Geschäftshaus eingerichtet,
- b) ein Bauland an der Wolberstraße mit ca. 34 m Front, Flur B. Nr. 2049/297 etc., groß 7.39 Ar,
- c) das Lagerhaus an der Wolberstraße Nr. 18 und 21, zu einzelnen Wohnhäusern leicht umzubauen, nebst 1 Baustelle von ca. 7 1/2 m Front, Flur B. Nr. 2216/297 etc., groß 5.88 Ar,
- d) ein Ackerstück im Niederfeld, als Bauland mit der Front nach der Hofstraße, Flur B. Nr. 1730/83, groß 1 Hektar 20 Ar 93 m,
- e) eine Baustelle an der Furthstraße mit einer Front von 16 m, Flur B. Nr. 2052/296, groß 3.23 Ar,
- f) das Haus Furthstraße Nr. 81 mit allem Zubehör, Flur B. Nr. 1624/299, groß 3.81 Ar,
- g) das Geschäftshaus Furthstraße Nr. 41a mit allem Zubehör, Flur B. Nr. 1692/293, Hofraum 2.90 Ar.

Näheres und Lageplan beim Unterzeichneten. Neuß. Justizrat Tils, Notar.

Hochprima, bestkochenende Hülsenfrüchte, Riesen Erbsen à 16 Pfg., weiße Bohnen à 18 Pfg., Linsen à 16 Pfennig per Pfund

empfiehlt Eibern-Ostermann, Markt 3.

Aliitan-Frostgeist
(E. W. Z. 120 769) ausgezeichnet gegen Frostbeulen. FL 0.75 Mk. [8229 Zu haben in den Apotheken en gros: Dr. Krey & Vignier, Düsseldorf.

Ladenlokal, Promenadenstr. 75/77, gegenüber der Hauptpost, circa 280 q-Meter groß, mit drei Schaufenstern, eignet sich besonders für Kinematograph oder für jedes andere größere Geschäft; ebendasselbe Werkstätten, Lageräume und Stallung für 2-3 Pferde, sowie Wohnungen sofort zu vermieten. [324 Zu befristigen durch W. Panzer, Michaelstraße 7. Näheres beim Eigentümer Chr. James, Düsseldorf, Loretostr. 28. Fernspr. 5242

LIEBIG'S Fleisch-Extract
darf seit mehr als 40 Jahren in keiner guten Küche fehlen.